Preis der Einzelnummer 15 Mark.

Neue Lodzer Zeitung

Die älteste, größte und verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint täglich früh. An Tagen, die auf Sonn- und Festtage folgen, abends: Bezugspreis: monatlich 360 Mk. mit Zustellung, wöchentlich 90 Mk. Per Post bezogen Inland 360 Mk. Ausland 480 Mk. monatlich. Vertretungen: Alexandrow Salin. Danzig: Danziger Anzeigenbüro, Reitbahn 8. Konstantynow: Schöler. Pabianice: E. Keil. Zdunska-Wola: H. Wolff. Zgierz: Lach. Kiosk. — Unverlangte Manuskripte werden nicht zurückerstattet. —

Redaktion und Geschäftsstelle
Petrikauer-Straße Nr. 15.
Telephon Nr. 283.

Inserate kosten: 8-gespaltene Nonpareilzeile oder deren Raum 20 Mk. Stellengesuche 15 Mk. Ausland 8 Mk. deutsche Währung. Reklam. u. Inserate im Text od. auf der 1. Seite (dopp. so breit) 90 Mk. Ausland 8 Mk (deutsche) Raum der Nonpareillzeile. Eingel. 100 Mk. p. Korpuszeile. Bei Kunstsatz, Schrägsatz u. dergl. 50 Prozent Aufschlag. Inserate werden nach Möglichkeit gut plaziert, es können aber besondere Platzanweisungen nicht berücksichtigt werden, daher auch keine dahingehenden Reklamationen. — Inseratenannahme durch alle Annoncen-Büros. —

Nr. 230. Dienstag, den 23. August 1921. 20. Jahrgang.

„Kein Vertrauen!"

Unter diesem Titel schreiben die „Pos. N. N.": „Man hat kein Vertrauen zu unserer Politik" — so hat kürzlich ein Warschauer Minister selbst gesagt in öffentlicher Rede. Wir haben es uns gemerkt.

Kein Vertrauen! — das will viel heißen! Und wenn ein solches Wort am Regierungstisch fällt, so muß es wohl wahr sein. Kein Vertrauen draußen und drinnen! Auch im Innern gärt es. Wo man hinhört, hört man Stimmen, daß es so nicht mehr lange weiter gehen könne. Man erwartet einen Ausbruch der Volksleidenschaft ob der Teuerung und der ganzen ungesunden und niederdrückenden Verhältnisse.

Warum kein Vertrauen? So lange ein Staat nicht nach Gerechtigkeit und Billigkeit vorgeht, wie in dem Fall der Domänenpächter, wo es sich um wohlverbriefte Rechte handelt, wo soll da das Vertrauen herkommen? Wenn in einem Staat Deutsche und Juden so schlecht behandelt werden wie in Ostrowo und anderen Orten, wo soll da das Vertrauen herkommen? Wenn ein Staat wie der polnische vor zwei Jahren mit 0,0 Schulden angefangen hat und heute bis über die Ohren in Schulden steckt — wo soll da das Vertrauen herkommen?

Einzig vom Vertrauen des Auslands hängt die Höhe unseres Geldwertes ab. Die Valuta ist eine künstlich gemachte Sache. Sie wird in der Wallstreet in New-York, der Zentrale des Goldmarktes der Welt, bestimmt. So lange Polens äußere und innere Politik kein Vertrauen im Ausland findet, wird die polnische Valuta nicht um 1 Pfennig in die Höhe gehen. Deutschland dagegen gilt als kreditfähig. Auf dem Wege über Amsterdam durch das Bankhaus Mendelsohn sind ihm von einem unbekannten Geldverleiher, wahrscheinlich Amerika, 46 Millionen Dollar gegeben worden, und selbst England will ihm jetzt 8 Millionen Pfund Sterling leihen.

Was du säest, wirst du ernten! Noch niemals hat sich die Politik des Hasses und der leidenschaftlichen Verblendung in der Welt letzten Endes durchgesetzt, sondern die Politik der Vernunft, der Einsicht, des Nachgebens, der Liebe. Napoleon sagte auf der Insel Elba: „Alexander der Große und ich haben Weltreiche gegründet auf Waffengewalt, Jesus auf Liebe. Unsere Reiche sind zerfallen, sein Reich besteht." Wir deutsche Polen, die wir ein Interesse daran haben und wünschen, daß die Polonia, nachdem sie schon einmal in den Sattel gehoben ist, reiten kann und nicht in sich selbst zusammenbricht — und kein Nachbarstaat würde ein solches Erbe antreten wollen! —, wir möchten zu einer Politik der Vernunft, der Einsicht, der Klugheit, der Liebe gar sehr raten. Wie können es z. B. unseren deutschen Zeitungen polnische Kolleginnen vorwerfen, daß wir in Sachen Oberschlesiens auch für Deutschland günstige Nachrichten bringen? Gehen wir darin doch ganz nach Gefühlen absoluter Gerechtigkeit, die sich auf den Versailler Vertrag und das Resultat der Abstimmung gründen! Andererseits können wir es kaum glauben, wenigstens nicht nachprüfen, daß Lloyd Georges (der übrigens von seinem jüdischen orthodoxen ersten Sekretär sehr genau über Ostrowo unterrichtet worden sein soll!) in öffentlicher Rede gesagt hat: „In dreißig Jahren wird Polen nicht mehr existieren", aber im Sinne des „Kladderadatsch", der im Anschluß an dieses Wort Lloyd Georges ein Witzbild und darunter die an Marianne gerichtete Binsenwahrheit bringt: „Deinem polnischen Patienten wird auch das oberschlesische Pflaster nichts mehr helfen", möchten wir doch mahnen und warnen, möchten raten und rufen, so laut wir können: Bedenke zu dieser deiner Stunde, was zu deinem Frieden dient! Wer Wind säet, wird Sturm ernten. Solche Gewaltakte wie die gegen die Domänenpächter, wo sich ja nicht etwa eine Privatgesellschaft sondern der Staat selbst, also der Hüter des öffentlichen Gewissens, gegen Recht und Gerechtigkeit offenkundig vergangen hat, sie können ja — das weiß Gott — keinen Segen bringen und werden sich am eigenen Fleisch und Blut rächen. Darüber kann auch nicht hinwegtäuschen, wenn jetzt, wie man verschiedentlich hört, die neuen Pächter den Arbeitern schmeicheln durch Spendieren besonderer Gratifikationen bei Erntefesten (Zigarren, Zigaretten, Schnäpse, Liköre, Bier usw.) und dergleichen Dinge mehr. So war es ja auch ganz ähnlich in Deutschland unmittelbar nach der Revolution, täglich wurden Milliardengelder verschleudert. Das Resultat war: Katzenjammer. Die allgemeine Unzufriedenheit kann durch solche Mittelchen nicht behoben werden. Und sollte bei uns Katzenjammer ausbleiben? Sch., Pastor a.

Deutsch-polnische Verständigung.

Aus Berlin wird der Danz. N. N. geschrieben: Wirtschaftliche Ueberlegungen ergeben nach jeder Richtung hin die Notwendigkeit einer Annäherung zwischen Deutschland und Polen. Der Vorteil dieser Annäherung würde allerdings in höherem Maße bei Polen liegen als bei Deutschland. Stimmen der Vernunft in Warschau sprechen das ganz offen aus. Eine führende Persönlichkeit der polnischen Wirtschaft hat dieser Tage ohne Rückhalt bekannt, daß Polen ohne Deutschlands Hilfe überhaupt nicht mehr in die Höhe kommen könnte. Wir halten diesen Ausspruch durchaus nicht für eine Schmeichelei, denn wir wissen, daß im gesamten Osten Europas das Vertrauen auf das deutsche Können nahezu unermeßlich ist, und wir wissen auch, daß deutsche Tatkraft imstande ist, den östlichen Völkern bei ihrem Wiederaufbau die wirksamste Hilfe zu leisten. Es fragt sich für Deutschland nur, da es unmöglich allen Völkern des Ostens Hilfe leisten kann, welchem es am ersten und am freudigsten seinen Beistand bietet.

Die Entscheidung über Oberschlesien wird, wenn sie den Erwartungen entsprechend ausfällt, einen Modus des Lebenslassens zwischen Berlin und Warschau ermöglichen. Die hochgesteigerte Industrie Oberschlesiens wird, wenn das Land erst mal wieder zur Ruhe gekommen ist, ihre alte Expansionskraft wieder entfalten. Die polnische Regierung hat, wenn sie den gegebenen Tatsachen klug Rechnung trägt, es völlig in der Hand, die überschüssigen Kräfte in die unerschlossenen Produktionsgebiete Polens zu ziehen und sie dort fruchtbar zu machen. Das ist natürlich Zukunftsmusik, aber wir verraten kein streng gehütetes Geheimnis, wenn wir mitteilen, daß man in den Wirtschaftskreisen Polens solche Hoffnungen hegt. Aus der gemeinsamen wirtschaftlichen Arbeit heraus könnte sich dann mit der Zeit wohl auch eine Plattform für eine politische Verständigung erheben, die dann wiederum der beiderseitigen Wirtschaft zum Besten diente.

* * *

Eine führende Persönlichkeit der polnischen Industrie machte einem Vertreter der deutschen Wirtschaftsgemeinschaft „Osterport" folgende Ausführungen über die Wirtschaftslage Polens: Man klagt auch in Polen allgemein über die von der Regierung befolgte Franzosenpolitik, da man sich darüber klar ist, daß Frankreich für Polen nur einen politischen Faktor bedeutet. Durch diese Politik stecken wir bis über den Hals im schlimmsten Militarismus. Ein junges Land wie Polen kann sich den Luxus, 600000 Soldaten zu halten, nicht erlauben. Das ist eine zu furchtbare Belastung unseres Staatshaushalts. Warum ist die polnische Valuta so tief gesunken? In erster Linie deshalb, weil Polen über keine Finanzsachverständigen verfügt, die mit dem Steuerwesen Bescheid wissen. Ein Land, in dem 20 Millionen Polenmark kein Vermögen bedeuten, bedarf eines praktisch ausgearbeiteten Steuersystems, um eine genügende Vermögensabgabe durchzusetzen. Man glaubt in Polen, daß die Regelung der oberschlesischen Frage die Finanzlage günstig beeinflussen wird. Man hofft, die polnische Industrie mit Hilfe der oberschlesischen wieder ausfuhrkräftig zu machen; dabei vergessen die Politiker — in Polen so gut wie in Deutschland —, daß Polen ohne Deutschlands Hilfe überhaupt nicht mehr in die Höhe kommen kann. Frankreich hat bisher lediglich in den galizischen Petroleumquellen Geld investiert. Die polnische Ausfuhr ist bisher fast ausschließlich auf Länder mit schlechter Valuta beschränkt; die einzige Ausnahme macht Holland. Es ist eine lebenswichtige Notwendigkeit für uns, Hand in Hand mit Deutschland unser Wirtschaftsleben wieder aufzubauen. Deutschland braucht ja unsere Produkte; wir dagegen sind auf das deutsche Kapital und das deutsche Können angewiesen."

Die irische Frage.

Paris, 21. August. (Pat.) „Echo de Paris" berichtet, daß die englische Regierung beabsichtigt, ohne Rücksicht auf das Ergebnis der Verhandlungen mit den Vertretern Irlands, an die öffentliche Meinung im Lande zu appellieren, das gegenwärtige Parlament aufzulösen und neue Wahlen auszuschreiben.

Paris, 22. August. (Pat.) „Daily Mail" meldet: Die englische Regierung ernannte eine besondere Kommission, die mit dem Minister für Irland in Fühlung treten und Mittel ausfindig machen soll, die anzuwenden wären, wenn die irische Frage einen für England ungünstigen Verlauf nehmen sollte.

Eine bemerkenswerte Rede de Valeras.

London, 22. August. (Polpreß.) Auf der Sitzung des irischen Parlaments hielt de Valera eine große Rede, in der er unter anderm sagte: Wir dürfen und wollen nicht die englischen Bedingungen annehmen. Das irische Volk wird sich nicht noch einmal täuschen lassen. Wir müssen das Joch, des das irische Volk mit ganzer Seele haßt, abwerfen. Wenn wir der Uebermacht unterliegen werden, so wird dieses nur nach einem verzweifelten Kampfe geschehen.

Zur Abrüstungsfrage.

Washington, 21. August (Pat). Die Regierung der Vereinigten Staaten ernannte zum zweiten Delegierten der Washingtoner Konferenz den Senator Lodge.

Poldhu, 21. August (Pat) Radio. Die amerikanische öffentliche Meinung ist bezüglich der Ansicht, ob die Konferenz in Sachen der Abrüstung öffentlich oder geheim abgehalten werden soll, geteilt. Der Senat wird in dieser Angelegenheit Beschluß fassen, der endgültige Beschluß wird jedoch von den Delegierten selbst abhängig sein.

Horsea, 21. August (Pat) Radio. Die Antwort der englischen Regierung auf die amtliche Einladung Amerikas zur Konferenz in Sachen der Abrüstung ist im herzlichen Ton gehalten und befindet sich bereits auf dem Wege nach Washington.

Besetzung des Szegediner Dreiecks.

Budapest, 21. August. (Pat.) Aus Kaposvar wird berichtet: Das Szegediner Dreieck wurde von ungarischen Truppen unter Ovationen seitens der Bevölkerung besetzt. Szigetvar, Somogyvar, Barcs und ein Teil des Komitats Torna wurden von der ungarischen Gendarmerie besetzt. Nach Pecs (Fünfkirchen) zog gleichfalls Gendarmerie ein, zwecks Unterstützung der ungarischen Administrationsbehörden, die nach dreijähriger Unterbrechung wieder ihre Tätigkeit aufnahm. Die Ruhe wurde nicht gestört. Kommunisten, die aus Ene zu fliehen versuchten, wurden von der serbischen Behörde interniert.

Hilfe für Rußland.

Poldhu, 21. August. (Pat.) Radio. Der erste amerikanische Dampfer mit Lebensmitteln für die Hungernden in Rußland wird in 10 Tagen eintreffen. Die Sowjetregierung hat alle amerikanischen Bedingungen angenommen.

Moskau, 22. August. (Pat.) Im Gouvernement Samara erkranken täglich 120 Personen an der Cholera.

Riga, 22. August. (Pat.) Aus Moskau wird berichtet: Die Sowjetregierung setzte alle ausländischen Vertretungen davon in Kenntnis, daß deren Mitglieder alles mit Gold bezahlen müssen. Die Sowjetregierung machte bekannt, daß alle Lebensmittel für die ausländischen Vertretungen mit einer Steuer belegt werden.

Amerikanische Hilfe für Rußland.

Riga, 22. August. (Polpreß) Eine amerikanische Quelle bringt folgende Einzelheiten des Vertrages zwischen Rußland und Amerika in Sachen der Hilfe für die Hungernden: 1) Die Regierung und private amerikanische Organisationen fangen mit der Übersendung von Lebensmitteln nach Rußland sofort an, anfänglich von den Vorräten, die sich in Europa befinden. 2) Ein Teil der Verpflegung wird unentgeltlich erteilt, der andere Teil dagegen wird von der Moskauer Regierung bezahlt. 3) Amerika sendet nach Rußland mehrere Agenten, unter deren Kontrolle die Ueberführung der Approvisation, wie auch die Verteilung derselben an die Bevölkerung stattfinden wird. 4) Die ganze Hilfsaktion ist auf 2 Jahre berechnet. In nächster Zeit sollen sich Korrespondenten aller großen amerikanischen Zeitungen nach Rußland begeben.

Deutsche Aerzte in Rußland.

Poldhu, 21. August. (Pat.) 200 deutsche Aerzte sind nach Rußland abgereist. Die Sowjet-Regierung bemüht sich alle Ausländer mit höherer Schulbildung, hauptsächlich Aerzte, in Rußland zurückzuholen.

* * *

Fenstersteuer.

Petersburg, 21. August. Die Sowjet-Behörde hat eine Fenstersteuer eingeführt. Zunächst wird diese Steuer nur in Petersburg und Moskau erhoben, die Steuer beträgt 10,000 Rbl. von einem Fenster. (Ruspreß.)

Wasserverkehr aus Petersburg nach Reval.

Petersburg, 21. August. In der nächsten Zeit wird ein regelmäßiger Wasserverkehr zwischen Petersburg und Reval eröffnet. Es wird der Passagier- und Güterdampfer „Jastreb" kursieren. (Ruspr.)

Austauschhandel.

Poldhu, 21. August. (Pat.) Radio. Die russische Handelsdelegation in London erklärte, daß Weiß-Rußland 48,000 Tonnen Kartoffel und 8000 Tonnen Getreide für andere russische Provinzen liefern kann, dafür verlangt Weiß-Rußland von England Textilware, Eisen, landwirtschaftliche Maschinen u. s. w.

Danzig und der Völkerbund.

Danzig, 22. August. (Pat.) Der Danziger Senat wurde vom Völkerbundrat benachrichtigt, daß auf der nächsten Sitzung des Rates folgende Angelegenheiten zur Durchsicht gelangen werden: 1) Die rechtliche Stellung der Polen in Danzig, 2) Erwerbung und Verlust des Danziger Bürgerrechts. Außerdem sollen, wenn das betreffende Material dem Völkerbundrate rechtzeitig zugestellt wird, noch folgende Fragen erwogen werden: 3) die finanzielle Situation der Freien Stadt Danzig nach dem Bericht der wirtschaftlich-finanziellen Kommission des Völkerbundes, 4) der Widerspruch der polnischen Regierung gegen die Entscheidung des Oberkommissars in der Angelegenheit der Bauernbank, 5) die Appellation gegen die Entscheidung des Oberkommissars in den Fragen der polnisch-Danziger Konvention, die seiner Kompetenz unterlagen.

Da der Völkerbundrat vor allem die oberschlesische Frage durchsehen wird, werden die obigen Danziger Angelegenheiten erst gegen Mitte September Beratungsgegenstand sein.

Danzig, 22. August. (Pat.) An erster Stelle der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Danziger Senats befindet sich der Antrag der Mehrheitssozialisten betreffs Verweigerung des Vertrauensvotums an den Senat.

Der griechisch-türkische Krieg.

Berlin, 21. August. (Pat.) Nach Meldungen der Blätter aus Athen, entspann sich heute eine Schlacht zwischen den Griechen und Türken bei Gordium in einer Entfernung von 78 Kilometern südwestlich von Angora.

Poldhu, 21. August. (Pat.) Radio. Ein Telegramm aus Athen meldet, daß zwischen dem griechischen Generalstab und der französischen Militärmission bereits seit April d. J. keine amtlichen Beziehungen unterhalten werden.

Konstantinopel, 22. August. (Pat.) Die griechische Armee setzt ihren Vormarsch fort. In türkischen Kreisen wird behauptet, daß der Zeitpunkt für den Beginn der Entscheidungsschlacht noch nicht gekommen sei. Mustafa Kemal Pascha beabsichtigt weiter östlich ein Terrain für die Entscheidungsschlacht zu suchen, so daß eine eventuelle Räumung Angoras möglich ist.

Paris, 22. August. (Pat.) „Petit Par." meldet: Die griechische Regierung wurde von der englischen davon benachrichtigt, daß die griechischen Truppen im Falle eines Einmarsches in Konstantinopel für feindliche angesehen würden.

Die Verluste der Spanier in Marokko.

Paris, 21. August. (Pat.) Laut Informationen aus Madrid betragen die Verluste der Spanier bei Melilla 14,112 an Toten und Verwundeten. Außerdem verloren die Spanier 144 Kanonen, 392 Maschinen-Gewehre und 20,000 Gewehre.

Die Zustände in Bulgarien.

Sofia, 22. August. (Pat.) Trotz der Bemühungen der Regierung meldet sich niemand für die Freiwilligenarmee, so daß demnächst die Banken, Gefängnisse, Munitionslager und Grenzen ungeschützt bleiben werden. Heute finden von den Abgeordneten organisierte öffentliche Versammlungen statt, wobei auf die Notwendigkeit der Bildung einer Freiwilligenarmee hingewiesen werden soll.

Es wurden Dokumente mit Aufforderungen an die Kommunisten gefunden, sich für die Freiwilligenarmee zu melden, um die bewaffnete Macht im Lande in Besitz zu nehmen.

Die Mehrheit des Parlaments hat beschlossen für die Wiederherstellung des freien Getreide-Handels zu stimmen.

Sofia, 22. August. (Pat.) In einer Unterredung mit Pressevertretern erklärte Handelsminister Daskaloff u. a., die Regierung werde eine Politik des Friedens und der Freundschaft im Verhältnis zu den Nachbarn führen. Wir wünschen, sagte der Minister, eine Wiederkehr des innigen Verhältnisses mit Rumänien, umsomehr, da es nicht an Möglichkeiten zur Stärkung der Freundschaftsbande fehlt, die uns vor dem Kriege mit diesem Lande verknüpften. Der neue König wird das Versöhnungswerk aller Balkanvölker ungesäumt weiterführen. Im griechisch-türkischen Konflikt wird Bulgarien strikte Neutralität bewahren.

Das Gartenfest zugunsten des Wiederaufbaues der zerstörten evangelischen Kirche in Konstantynow.

Die Bedeutung des Festes.

Am Sonntag, den 21. August d. J., fand in Konstantynow bei Lodz das von der dortigen evangelischen Gemeinde zugunsten des Wiederaufbaues ihrer durch den Krieg zerstörten Kirche arrangierte Gartenfest, statt. Es ward von dem herrlichsten Sommerwetter begünstigt und gestaltete sich ebenso wie das am 31. Juli d. J. im Helenenhofe veranstaltete Gartenfest zugunsten des Baues der St. Matthäi-Kirche zu einer, wenn auch nicht so gewaltigen so doch bedeutenden Kundgebung der evangelischen Bevölkerung unserer Gegend und zu einem wichtigen historischen Ereignis für die Konstantynower evangelische Gemeinde.

Die Fahrt

zu solch einem Feste in schöner Sommerzeit hat für auswärtige Beteiligte seinen besonderen Reiz Während man früher einen solchen Ausflug zu Fuße oder zu Wagen unternehmen mußte, geschieht dies in der Zeit unserer modernen Verkehrseinrichtungen schon seit Jahrzehnten mit der Elektrischen, die Pabianicer und Zgierzer kommen in dieser zuerst nach Lodz, treffen hier auf der Haltestelle an der Konstantynower Straße mit den Lodzern zusammen und je größer der Andrang dann an dieser Stelle zu den Zügen dieser Bahn ist, um so lustiger gestaltet sich die Fahrt, denn die deutschen Sängerinnen und Sänger sind keine Spaßverderber; sie huldigen auch weiterhin treu den Wahlspruch: „Freuet euch des Lebens!" Der Zug ist überfüllt. Das Signal zur Abfahrt von Lodz nach Konstantynow wird gegeben. Der Zug setzt sich in Bewegung. In dem ersten, dem langen Waggon kann jedoch schon hier einer der Sänger das Fest nicht abwarten und ohne Gesang nicht leben. Er stimmt aus voller Kehle an: „Hinaus in die Ferne" und elektrisiert hierbei mit einem Schlage die übrigen Sangeslustigen. Alle stimmen mit ein und die Fahrt geht dann unter dem Gesang dieses und andrer deutscher Lieder in froher Stimmung bis nach Konstantynow. Der stille Beobachter aber schaut zum Fenster hinaus und macht, wenn er diese Fahrt schon längere Zeit nicht gemacht hat, interessante Entdeckungen. Bei dem Schienenstrang, beziehungsweise der Brücke desselben angelangt, will er den Lodzer Stadtwald sehen. Ja, Kuchen, diesen hat der Borkenkäfer fast ganz aufgefressen. Man schaut auf weite Felder. Ein kleiner Rest von diesem einst so schönen Wald ist noch geblieben; links einige Kiefern und eine kleine Schonung, rechts ein größerer Bestand dieser Baumart. Hier tummelt sich eine große Volksmenge. Es sind die Besucher der Kindergottesdienste der St. Johannisgemeinde in Lodz mit ihren Angehörigen. Der kleine Flecken Wald entschwindet aber bald den Blicken. Der Zug passiert Bruß mit seiner schönen Landschaft, die Remise, einen kleinen Birkenhain, den der Gesangverein „Lyra" zum Ausfluge gewählt hat, sieht die Retkiner katholische Pfarrkirche auftauchen, passiert dann das bekannte, von aus dem Großherzogtum eingewanderten Schwaben besiedelte Dorf Srebrna an der Ludka und langt dann bald darauf in Konstantynow an. Die Ankunftsstelle ist der kleine Ring" mit der neuerbauten katholischen Kirche anstelle der ebenfalls durch den Krieg zerstörten. Von hier gehts zu Fuß durch die breite Hauptstraße, an den Ruinen vieler zerschossener Häuser und den Ruinen der evangelischen Kirche vorbei und dann über den „Großen Ring" nach dem an diesem gelegenen

Festplatz,

dem Parke des Herr Theodor Seiler. Beim Eingang herrscht ein starker Andrang. Schon in der zweiten Nachmittagsstunde hatte sich hier eine große Besucherzahl eingefunden, die mit jeder Stunde zunahm. In allen Orten und Winkeln dieser schönen Gartenanlage herrschte ein reges Leben und Treiben. Das Festkomitee mit Herrn Theodor Seiler an der Spitze war schon in den ersten Morgenstunde an dem Festplatze angelangt tätig und hat jetzt erst recht viel zu tun. Es ist alles schon arrangiert. In der Nähe des Eingangs ein Blumenzelt, ein Verkaufsstand mit Andenken vom Feste, etwas weiter ein Zelt mit Süßigkeiten, links die große Veranda mit dem Buffett, in der Nähe desselben die Konzertmuschel, in welchem die Kapelle des Musikvereins „Stella" unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Bräutigam konzertiert hinter dieser der Stand für das Preisschießen und rechts beim Sportplatz die Pfandlotterie, dies alles im anderen Teil des Gartens. In dem hinteren, dem romantischen Teil desselben mit seinen Teichen und schattigen Winkeln befand sich ein Weinzelt und in der Veranda des Sommerhauses des Parkinhabers das vorzüglich schön eingerichtete Wiener Kaffee.

Gegen 5 Uhr wurde das Signal zum offiziellen Beginn des Festes gegeben. Es wurde mit dem allgemeinen Gesang des Lutherliedes „Ein feste Burg ist unser Gott" mit Orchesterbegleitung eingeleitet, worauf der Ortspastor Herr **Leopold Schmidt** die

Festansprache

hielt. Der Redner führte aus: Ein Friedensfest feiert heute Konstantynow, besonders die evangelische Gemeinde. Erfreuen wir uns doch des Friedens unseres Landes mit dem übrigen Staaten. Es soll nun in friedlicher Arbeit wieder aufgebaut werden, was durch den Krieg zerstört worden ist. Wir denken an die furchtbare Zerstörung, die dieser in Konstantynow angerichtet hat. Am 19. November 1914 fielen die ersten Schüsse in der Stadt und nach kurzer Zeit war der dritte Teil derselben vernichtet. Von allen Ortschaften in der Umgebung von Lodz hat durch den Krieg keine so gelitten als Konstantynow. Die Zerstörung derselben hat auch die Verarmung und Verelendung ihrer Einwohnerschaft zur Folge gehabt. Wir allein sind es daher nicht imstande, die Kirche aus eigenen Mitteln wieder aufzubauen. Darum haben wir uns an unsere Glaubensgenossen in der Umgegend gewandt und wir freuen uns, daß sie so zahlreich zu diesem Feste erschienen, um uns zu helfen. Wir begrüßen sie auf das herzlichste. Mit neuen Kräften wollen wir die aufbauende Arbeit beginnen. In diesem Jahre werden es gerade hundert Jahre sein, daß der Grundstein zu Konstantynow gelegt worden ist. Denn im Jahre 1821 hat der Besitzer der Ländereien, auf welchen jetzt Konstantynow steht, der Starost von Schadek, Okolowicz, aus Deutschland und Böhmen die ersten Handwerker zur Ansiedlung nach hier verpflichtet. Im Jahre 1824 waren hier 75 dieser Ansiedler an der harten Arbeit, die gewaltigen Wälder auszuroden. Laut dem notariellen Vertrag mit dem genannten Grundherrn mußten die Ansiedler zuerst 75 Häuser errichten, worauf erst an den Bau der Kirche und des Pfarrhauses gedacht werden sollte. Das Pfarramt ist nach Erbauung dieser Häuser eingerichtet worden. Im Jahre 1826 sind bei diesem die Zivilstandsbücher eingeführt worden. Im Frühling des Jahres 1834 wurde der Grundstein zur Kirche gelegt und bereits im Dezember desselben Jahres wurde der Bau eingeweiht. Johann König und Gottfried Wende waren die Gründer der Kirche. Die katholische Kirche ist später erbaut worden. Der Redner dankte nach diesem geschichtlichen Rückblick allen Festbeteiligten für ihr Erscheinen, besonders auch den Srebrnaer Katholiken für ihr Interesse und Mithilfe an diesem Werk der Nächstenliebe, wünschte allen Festteilnehmern ein gesegnetes Beisammensein, gab der Hoffnung Ausdruck, daß der friedliche Aufbau der Stadt nicht unterbrochen, sondern rüstig vorwärtsschreiten möge und ließ sodann seine Ansprache in ein dreifaches Hoch auf unser Vaterland ausklingen, das von der Musikkapelle mit dem Abspielen der polnischen Nationalhymne aufgenommen wurde.

Hierauf ergriff noch Herr Redakteur Drewing das Wort. Er wies auf die von seinem Vorredner den auswärtigen Gästen gezollten Dankesworte hin und betonte, daß jene alle gern und so zahlreich gekommen sind, weil es gilt, einer hilfbedürftigen Gemeinde zu helfen und ein gutes Werk zu unterstützen und zu fördern. Und von diesem christlichen Pflichtgefühl seien alle beseelt. Ein Beweis dafür sei der zahlreiche Besuch von auswärts. Die Ansprache wurde von den Konstantynower Sängern mit dem Gesang von „Grüß Gott mit hellem Klang" auf die auswärtigen Gäste aufgenommen.

Sodann wurden vom

Männer-Massenchor

unter der zielbewußten Leitung des Kapellmeisters Herrn Frank Pohl die Lieder „Wie's daheim war", „Das stille Tal" und „Tanzlied" vorgetragen, die alle von den Zuhörern mit großem Beifall aufgenommen wurden.

Der gesangliche Teil des Festes wurde hiermit noch vom Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde aus Lodz mit dem Vortrag des Liedes „Abendstündchen" von Schiebold, „Die Blümlein" von Schrader und „Vagantenlied" unter der Leitung seines Dirigenten Herrn Oskar Strauch bereichert und verschönt. Auch hier ernteten die Sänger reichen Beifall.

Den Schluß des Programms bildeten die

turnerischen Vorführungen

auf dem Sportplatze des Parks. Sie wurden vom Konstantinower Turnverein korrekt ausgeführt. Die zahlreichen Zuschauer brachten diesen Vorführungen sichtlich großes Interesse entgegen und quittierten jede einzelne Ausführung der Turner mit reichem Beifall.

Das Fest nahm sodann bei den Konzertvorträgen der genannten Musikkapelle seinen weiteren Verlauf.

Möge es der Konstantynower evangelischen Gemeinde vergönnt sein, noch mehrere so schöne Feste für diesen Zweck zu veranstalten. Hoffentlich dürfte auch das finanzielle Resultat ein günstiges sein.

K.

Der „Oberste Rat."

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so hat die Frage der Zuteilung Oberschlesiens den berühmten Obersten Rat endgültig zu Fall gebracht. Die von Chauvinismus diktierte Politik Frankreichs durch Dick und Dünn mitzumachen, ist um so weniger Englands Absicht, als der alte Grundsatz, keine Festlandsmacht allzu mächtig werden zu lassen, der seit jeher für das Inselreich maßgebend war, naturgemäß auch heut noch unbeschränkte Geltung hat.



Um das Schicksal Oberschlesiens: Der Oberste Rat in Paris. Von links nach rechts: Lord Curzon, Lloyd George (England), Briand (Frankreich), Bonomi, della Torretta (Italien), Sir Harvey (Amerika), Baron Hayashi (Japan).

Chronik u. Lokales.

Mehr arbeiten!

„Dziennik Poznański" veröffentlicht einen offenen Brief der Arbeitsliga an die Landtagsabgeordneten und an die Regierung in der Angelegenheit der Gefahr, die dem Vaterlande infolge der wirtschaftlichen Katastrophe droht. In dem Aufruf wird u. a. folgendes gesagt:

Die Handelsbilanz Polens ist so passiv, wie die keines anderen Staates, außer dem dem Verderben entgegengehenden Rußland. Der Kursrückgang der polnischen Valuta findet seinesgleichen nur im russischen Sovjetrubel. Der polnische Staat lebt vom Kredit und von der Wohltätigkeit und Unterstützung der Bundesgenossen. Der polnische Staat, der hauptsächlich einen ackerbautreibenden Charakter besitzt, produziert so wenig landwirtschaftliche Erzeugnisse, daß dadurch nicht einmal die Ernährung der Bevölkerung gesichert ist. Der polnische Staat besitzt keine Rohstoffe, wie Metalle, hochprozentiges Eisenerz, koksende Kohle, Baumwolle, noch natürliche Energiequellen wie Wasserfälle usw, er kann also nur die Bedürfnisse der Bevölkerung sichern und die Bilanz ohne Schaden des Staates durch den mächtigen Artikel Arbeit ausgleichen. Leider steht die Organisierung der Arbeit und die Produktivität der Polen seit langem auf einem sehr niedrigen Niveau und hat sich in letzter Zeit derart verringert, daß die Ausfuhr kaum 5 Prozent der Einfuhr beträgt. Eine der wichtigsten Angelegenheiten Polens ist gegenwärtig die Verteilung der Arbeit und Produktivität. Indessen stellt die Arbeitsliga aufgrund einer Umfrage fest, daß Polen infolge der vielen Feiertage einen Monat weniger arbeitet als andere Staaten.

Allpolnischer Feuerwehr-Kongreß.

Am 8. und 9. September a. c. findet, wie bereits kurz mitgeteilt, in Warschau der erste allpolnische Feuerwehr-Kongreß statt. Es gilt zunächst die über 200 zählenden Feuerwehren in Polen mit mindestens 100,000 Mitgliedern in einen Feuerwehrverband der Republik Polen zu vereinen. Bisher verteilt sich die große Zahl der Feuerwehrmitglieder auf sechs Verbände und zwar des Teschener, Oberschlesischen, Pommereller, Klein- und Großpolnischen sowie des Florian-Verbandes (Kongreßpolen). Das Organisationskomitee hat an alle Feuerwehren des Landes, sowie an die Kreissejmiks und Magistrate des Landes Einladungen versandt. Der Schutz vor dem verheerenden Element in Polen ist ungenügend, denn auf einen Flächenraum von über 100 Kilometer entfällt eine Feuerwehr. Es ist daher notwendig, daß der erste allpolnische Feuerwehrkongreß in Polen nicht nur von Delegierten aller Feuerwehren, sondern auch von den Vertretern der Selbstverwaltungen besucht wird, um sich mit dem Feuerlöschwesen vertraut zu machen. Einige der Feuerwehren haben ihr Erscheinen in vollem Bestande mit Fahne und Orchester angekündigt.

Das Eisenbahnministerium hat den eintreffenden Delegierten eine Fahrpreisermäßigung von 50% bewilligt, die auf diese Weise normiert wird, daß die Kongreßteilnehmer bis Warschau den vollen Preis zahlen, für die Rückreise aber eine Freikarte erhalten. Um allen Teilnehmern Nachtquartier und billigere Verpflegung zu sichern, bittet das Kongreßkomitee alle Feuerwehren, Kreis-Sejmiks und Magistrate um Zusendung der Anmeldungen bis 20. August a. c. an das Büro in Warschau, Jerozolimska-Straße Nr. 55. Der zweitägige Kongreß wird durch eine Reihe Diskussionsvorträge, Feuerwehrübungen, Besichtigung der Requisiten und Besprechung der Art der Rettungsaktion ausgefüllt.

* **Kongreß der Wojewoden.** Der Minister des Innern beruft für den 26. d. Mts. nach Warschau einen Kongreß der Wojewoden ein. Auf diesem Kongreß wird auch die Bildung von Wojewodschaftskomitees zur Unterstützung der Rückwanderer zur Sprache gelangen.

* **Glockenfest.** Zwecks Erlangung von Mitteln zur Anschaffung von Kirchenglocken für die evangelische Johannisgemeinde veranstaltet der Kirchengesangverein dieser Gemeinde am 8. September, bei ungünstiger Witterung am 11. September, in Helenenhof ein großes Gartenfest. Im Programm sind Massenchöre, sportliche Darbietungen, Pfandlotterie und andere Unterhaltungen vorgesehen. — Die Damen des festgebenden Vereins werden ef

---

Der Väter Erbe.

Roman von **Otto Elster.**

43 Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

20 Kapitel.

Elfriede öffnete rasch die Türe des Salons, in in dem ihr Bruder auf sie warten sollte, und blieb erstaunt stehen, als sie sich einem fremden Herrn gegenübersah, der sich lächelnd vor ihr verbeugte. Sie hatte ganz vergessen, daß zehn Jahre vergangen waren, seitdem sie ihren Bruder zum letztenmal gesehen. Damals war er ein schlanker Jüngling gewesen, jetzt stand ihr ein gereifter Mann von dreißig Jahren gegenüber, der sie mit neugierigen Augen anstarrte.

„Elfriede von Rudow?" fragte er.

„Ja, die bin ich," entgegnete sie zögernd.

„Und ich bin Edgar von Rudow. Also so fremd sind wir uns geworden, daß wir uns einander förmlich vorstellen müssen? — Elfriede — Schwester!"

Er streckte ihr die Hände entgegen, und sie flog in seine Arme. Dann sagte er, sie mit staunenden Blicken betrachtend. „Ich hätte nicht geglaubt, daß ich mich so verändert habe, daß mich meine Schwester nicht wieder erkennen würde. Du aber, Elfriede, die ich als Kind verließ, bist eine sehr stattliche und vornehme, junge Dame geworden. Dich hätte ich wirklich nicht wieder erkannt."

„Wie freue ich mich, Edgar, daß Du endlich den Weg zu uns gefunden hast."

„O, wenn es nur auf mich angekommen wäre, ich wäre schon längst zu Dir geeilt," entgegnete er ernst. „Aber Du kennst ja die Umstände, welche mich zurückhielten — mein Verhältnis zu meinem Schwiegervater und dann die Krankheit Linas."

„Wie geht es Deiner Frau?"

„Sie befindet sich auf dem Wege der Besserung. Wir reisen nächstens nach dem Süden; aber sie selbst bestand darauf, daß ich vorher zu Euch ginge, um Euch nach Rudow zu holen."

Eine tiefe Glut überflammte Elfriedens Wangen.

„Wir sollen nach Rudow kommen, Edgar?" fragte sie erstaunt. „Das ist unmöglich, so lange . . ."

Sie hielt inne, sie fürchtete, ihn zu verletzen.

„Ich weiß, was Du sagen willst . . . . Aber dies Hindernis ist weggeräumt, mein Schwiegervater hat Rudow verlassen . . . ."

„Ist es möglich?"

„Ja — er hat mir, oder vielmehr Lina und mir das Gut übergeben . . . ."

„Du bist nun der Besitzer?"

„Ja, Rudow gehört wieder uns, Schwester," entgegnete er mit bewegter Stimme, denn solange der Vater lebt, betrachte ich mich nicht als rechtmäßigen Besitzer. Ich kann ihm das Gut nicht mehr rechtskräftig übergeben, da sind mir die Hände gebunden, aber er soll auf Rudow wohnen, und ich werde mich nur als seinen Verwalter betrachten. das ist auch Linas Wunsch und Wille."

„Aber wie ist das alles gekommen? Wie hat sich Löhmer dazu entschließen können?"

„Gott hat gesprochen, Elfriede," erwiderte Edgar ernst, „der seiner Stimme konnte selbst der harte Sinn jenes Mannes nicht widerstehen. Ich kann Dir jetzt nicht alles erklären, vielleicht später einmal; vorläufig nur soviel, daß ich mich mit Linas Vater ausgesöhnt habe, daß er uns den Besitz Rudows uneingeschränkt eingeräumt hat, als unser freies Eigentum, daß er selbst aber auf Reisen ins Ausland gegangen ist, mit der bestimmten Absicht, nie mehr zurückzukehren. Wir, Lina und ich, werden wahrscheinlich in Aegypten mit ihm zusammentreffen, wo Lina ihrer schwachen Brust wegen die Wintermonate verbringen soll. Aber vorher will ich Euch in die Heimat führen."

„Ich bin sprachlos, Edgar! Wer hätte das je gedacht oder für möglich gehalten? Weiß denn Dein Schwiegervater, daß wir nach Rudow zurückkehren sollen?"

„Er weiß es, und er wünscht es sogar, Elfriede, ich sagte Dir schon: Gott hat gesprochen! Seine Stimme ist ihm tief ins Herz gedrungen, gleich einem Blitzstrahl, und hat die Schlacken verbrannt und sein Herz geläutert. Meine Schwiegervater hat großes Unrecht getan, aber wir wollen nicht richten, nachdem Gott gesprochen hat. Auch ich, Elfriede, habe viel gefehlt . . . auch ich stand an einem Abgrund . . . doch ich wurde durch Gottes Gnade gerettet. Meines Weibes Stimme hat mich von dem Abgrund zurückgeworfen, und unserer Mutter Segenswort hat mich auf den rechten Weg gebracht. Ich wenigstens habe kein Recht zu richten, ich bedarf ja selbst der Verzeihung."

„Und auch wir wollen nicht richten, Edgar! War nicht auch unser ein Teil der Schuld, daß alles so gekommen ist . . . ?"

„Still, Elfriede, der Schuld sei nicht mehr gedacht. Aber ich sehne mich darnach, den Vater zu sehen und seine Verzeihung zu erflehen."

„Du weißt, Edgar, in welch geistiger Verfassung er sich befindet?"

„Ja . . . er ist wohl sehr krank?"

„Er ist gutmütig und harmlos wie ein Kind. An die Vergangenheit erinnert er sich nur dunkel. Aber ich habe oft mit ihm von Dir gesprochen, und jedesmal fragt er: „Wann kommt Edgar?" — Sprich nicht mit ihm über Einzelheiten, sondern sag' ihm nur, daß Du gekommen bist, um ihn nach Rudow heimzuholen."

„Wird er mir das glauben?"

„Laß mich vorher mit ihm sprechen. Komm, wir treffen ihn im Archiv. Du wartest so lange, bis ich Dich rufe."

Sie wollte ihn fortziehen, er aber hielt sie zurück.

„Noch eins, Elfriede! Hier ist alles so prunkvoll, so reich. Graf Arthur ist von bestechender Liebenswürdigkeit — ein schöner, stattlicher Mann, ziehst Du gern mit uns nach dem einsamen Rudow?"

Sie errötete unter seinem forschenden Blick.

„Je eher, desto lieber, Edgar", erwiderte sie rasch und zog ihn fort. —

Der alte Herr hatte sich wieder in seine Schriften vertieft und das vorhergegangene Gespräch mit seiner Tochter schon wieder vergessen. Unwillig schaute er auf, als Elfriede von neuem erschien.

„Du mußt mich nicht so oft stören, mein Kind", sagte er.

(Fortsetzung folgt.)

sich erlauben, in den nächsten Tagen die hiesigen Mitbürger zu besuchen und um ihre Unterstützung des guten Werkes zu bitten. Es sind in letzter Zeit vielfach Ansprüche an den Wohltätigkeitssinn unserer Mitbürger gestellt worden. Wir bitten sie aber, auch dieses Mal nicht müde zu werden, vor allem aber die Damen nicht entgelten zu lassen, wenn sie irgendwo ungelegen kommen sollten. Wir müssen doch immer berücksichtigen, daß die Damen sich freiwillig und selbstlos dem Werke widmen. Also: Die Herzen auf und die Taschen nicht verschlossen!

* **Empfang deutscher Gäste in Lodz.** Gestern fand im Lokale des Schul- und Bildungsvereins die vom Herrn Sejmabgeordneten Spickermann einberufene Sitzung zur Organisierung des Empfanges der zum 1. Deutschentag in Polen in Lodz eintreffenden Gäste statt. Die Tagung ist bekanntlich für den 10. und 11. September nach Lodz einberufen und dürfte vielleicht auch noch den 12. September andauern. Beschlossen wurde ein Komitee zu gründen, das seinerseits sich wieder in zwei Komitees einteilt, wovon eines den Empfang und die Unterbringung der Gäste besorgt, während das andere für Unterhaltung und Ordnung sorgt. In die Komitees wurden nachstehende Damen und Herren gewählt: Josef Spickermann, Alexis Drewing, Oskar Frey, Oskar Strauch, Ludwig Kuck, Gustav Pfeiffer, Ing. Hoffmann, Fr. Hoffmann, Heinrich Zimmer, Fr. Weigelt, Frl. Spickermann, Fr. Jahnke, G. Ewald, Ludwig Wolff, Frl. Kühler, Oskar Friese, Siegmund Hayn und Eduard Kaiser. Zum ständigen Arzt der ganzen Tagung wurde Herr Dr. Fischer berufen. — Die gewählten Komiteemitglieder versammeln sich heute abend ½8 Uhr im Lokale des deutschen Sejmabgeordneten, Rozwadowska-Straße 17, zu einer Sitzung.

* **Der Gesangverein „Eintracht"** hatte vergangenen Sonntag bei schönstem Wetter einen Familienausflug nach dem Wäldchen seines Mitgliedes Herrn Litke in Ruda-Pabinicka unternommen und kann über einen Erfolg quittieren. Der Gesangverein „Eintracht" ist ja schon seit langer Zeit eine ernst zu nehmende Korporation und durch die Vorträge des schön eingesungenen Chores hat er sich eine große Zahl Freunde und Verehrer erworben, die bei keiner Veranstaltung fehlen. So war es auch am Sonntag anläßlich des Waldausfluges, der den Teilnehmern gar mancherlei Zerstreuungen brachte. Es mangelte sehr an Sitzgelegenheit, aber trotzdem herrschte eine freudige Stimmung, wozu die Tombola ganz besonders beitrug. Die Herren Arrangeure müssen beim Einkauf der verschiedenen ulkigen Gegenstände ganz besonders bei Laune gewesen sein und diese frohe Laune hat sich auch auf die vielen Besucher des Festes übertragen. Ernster ging es am Schießstande zu, denn ein jeder Schütze wollte nur die „Zwölf" treffen und als König hervorgehen. Mitten hinein in den fröhlichen Trubel erschallte in exakter Wiedergabe das deutsche Lied, das in der „Eintracht" an der Brzozowa-Straße eine gute Pflegestätte gefunden hat. In Abwesenheit des Dirigenten Herrn Frank Pohl, der in Konstantynow die Massenchöre leitete, schwang Herr Oskar Kahlert den Taktstock. Daß der Chor der „Eintracht" zu singen versteht, ist in den hiesigen Sängerkreisen ja allgemein bekannt und so war denn auch der gespendete Applaus ein wohlverdienter. Auch das bekannte Lodzer Quartett fehlte nicht und erzielte wiederum durch die tadellos vorgetragenen Lieder einen Riesenerfolg. Das mannigfaltige Programm wollte ein anwesendes Quartett des ehemaligen Gesangvereins „Tanyéz" durch den Vortrag einiger Lieder bereichern, wurde aber leider durch die „allzupatriotische" Gesinnung eines anwesenden Lodzer Stadtverordneten gestört. Trotzdem aber nahm das Vergnügen seinen weiteren gelungenen Verlauf und gar viele Teilnehmer hatten ob der vielen gebotenen Zerstreuungen den letzten Zug der elektrischen Zufuhrbahn verpaßt und mußten somit den weiten Heimweg zu Fuß antreten. Bemerkt sei noch, daß man auf diesem Feste auch durch einen Blumenverkauf der Kriegswaisen gedachte. Man brachte sein Scherflein für diesen edlen Zweck gern dar und es dürfte auch ein ganz ansehnliches Sümmchen eingeflossen sein.

* **Unter der Spitzmarke „Byzantinismus"** schreibt der „Głos Poranny": „Wie der „Kurjer Warschawski" meldet, fand am 6. d. Mts., d. h. am Jahrestage des Ausmarsches der Legionen, im Stadtpark von Przemyśl die feierliche Enthüllung eines Denkmals des Staatspräsidenten statt. Es kann also kein Zweifel sein, wer der größte Mann der polnischen Geschichte ist. Josef Pilsudski natürlich. Denn in der polnischen Geschichte hat es noch keinen Mann gegeben, der schon bei Leibzeiten sich ein Denkmal verdient hätte. Boleslaw der Tapfere, Zólkiewski, Czarniecki, Kopernikus, Mickiewicz, Slowacki und andere erreichten das erst nach ihrem Tode. Es wäre aber gut, wenn man nicht vergäße, daß vom Erhabenen bis zum Lächerlichen nur ein Schritt ist."

* **Im Lodzer Sport- und Turnverein** fand am Sonnabend abend eine außerordentliche Vollversammlung der Mitglieder statt. Sie war sehr zahlreich besucht. Die Sitzung wurde um 9 Uhr vom Vice-Präses Herrn J. Wawerski eröffnet. Zum Leiter der Versammlung wurde der Ehrenpräses Herr Karl Job gewählt, der seinerseits zu Beisitzern die Herren Josef Wawersig und Wilhelm Jakobsohn und zum Schriftführer Herrn August Wahl berief. Auf der Tagesordnung standen: 1) Bevollmächtigung mehrerer Herren zur Einleitung des Ankaufs der Turnhalle; 2) Herausgabe von Anteilscheinen und 3) Erhöhung der Mitgliedsbeiträge und Einschreibegebühr. Nach längerer Aussprache über die erste Angelegenheit, an welcher sich die Herren Behnke, Wawersig, Barczynski, Wrzozek und Richter beteiligten, wurden die Herren Karl Job, Karl Rückert, Richard Schönhals und Waldemar Wrzozek von der Versammlung bevollmächtigt, alles Erforderliche für den Ankauf der Turnhalle vorzunehmen und auszuführen; 2) wurde beschlossen, zur Aufbringung der Mittel für diesen Ankauf Anteilsscheine zu je 500 Mark herauszugeben; 3) wurde beschlossen, den Monatsbeitrag für die Mitglieder von 15 auf 100 Mark und die Einschreibegebühr von 50 auf 200 Mark zu erhöhen. Nach der Sitzung beteiligten sich die zur Sitzung Erschienenen rege an der Zeichnung für die Anteilsscheine. Es wurden namhaftere Beträge gezeichnet.

Deutsches Theater. Am 27. und 28. August geben bekanntlich die Bromberger in Lodz drei Gastspiele. Die Truppe ist gut eingespielt und hat die Stücke, die hier gegeben werden sollen, schon wiederholt aufgeführt. Es stehen uns also gute Aufführungen in Aussicht. Außerdem ist in Aussicht genommen, in Lodz ein kleines d e u t s c h e s Theater aus B e r u f s s c h a u s p i e l e r n, darunter e r s t e Schauspielkräfte ins Leben zu rufen. Von unserem deutschsprechenden Publikum wird es nun abhängen, zu beweisen, daß es ein Theater braucht. Sollte dieser Beweis erbracht werden, so werden wir in den nächsten Jahren sicherlich über ein ständiges deutsches Theater verfügen können.

* **Streik auf der Kleinbahn Kalisch-Turek.** Polnischen Blättern zufolge ist auf der Kleinbahn Kalisch-Turek unter dem Dienstpersonal ein Streik ausgebrochen. Angesichts dessen verkehren die Züge nicht.

* **Revision in Arbeiterverbänden.** Am Sonnabend abend nahm die Polizei im Lokale des Arbeiterverbandes „Strzecha Robotnicza" an der Piramowicz-Straße Nr. 14 eine eingehende Revision vor. Den anwesenden Personen wurden die Legitimationspapiere zwecks Prüfung abgenommen und ferner wurde eine Menge Literatur und andere Schriften beschlagnahmt.

* **Aus dem Fenster gestürzt.** Im Hause Neue Pabianicka-Straße Nr. 21 stürzte die 9jährige Aurelie Tokarska aus einem Fenster der ersten Etage in den Hof hinab und trug schwere Verletzungen am Kopf davon. Ein Arzt der Rettungsstation erteilte der Verunglückten die erste Hilfe.

* **Selbstmordversuch.** Im Hause Targowa-Straße 33 nahm die Frau eines Polizisten, Marianna Głowacka, 26 Jahre alt, Gift zu sich. Einem Arzt der Rettungsstation gelang es, die Gefahr zu beseitigen.

In der Redaktion eingegangene Spenden.

Zum Bau der evangelischen Kirche in Konstantynow spendete Herr Wilhelm Baumgard, Lodz, 1000 Mark.

Besten Dank.

Aus dem Reiche.

Posen. Streik der Eisenbahner. Montag um 6 Uhr früh brach in der Posener Eisenbahn-Direktion der Streik der Eisenbahner aus. Der Zugverkehr ist vollständig unterbrochen, mit Ausnahme der Pariser Kuriers. Gestern um 11 Uhr vormittags fand eine Versammlung der Streikenden statt.

König Alexander.

Paris, 21. August. (Pat.) Im Gesundheitszustande des Königs Alexander von Jugoslavien ist eine bedeutende Besserung eingetreten.

(König Alexander erkrankte an Blinddarmentzündung und ließ sich in Paris operieren. Anm. d. Red.)

In kurzen Worten.

In der Hauptstadt von Lettgallen, Rzeczyca, fand vor einigen Tagen eine Versammlung aller politischen Parteien Lettgallens statt. Den Sieg trug die Partei, die die Autonomie Lettgallens verlangt, davon.

Der Minister des ehem. preußischen Teilgebiets und der Minister für öffentliche Arbeiten und Fürsorge sind am 22. d. Mts. nach Posen gefahren, um sich mit der durch den Eisenbahnerstreik entstandenen Lage bekannt zu machen.

Gestern begann in Potsdam der internationale Astronomenkongreß.

In Szegedin sind am Sonntag unter dem Jubel der Bevölkerung ungarische Truppen eingerückt.

Vermischtes.

Tod im Schneesturm. Salzburg, 18. August. Drei Berliner Touristen Otto Helling, Hans Pabst und Dr. Hans Willand sowie Fräulein Anna Schmidt aus Worms sind bei einer Tour in einen großen Schneesturm geraten und verunglückt. Die Bergung der Leichen konnte bisher noch nicht vorgenommen werden. Ein anderer reichsdeutscher Tourist ist bei einer anderen Tour 80 Meter tief abgestürzt und schwer verletzt liegen geblieben.

Telegramme.

Feierlichkeiten in Metz.

Paris, 21. August. (Pat.) Die Feierlichkeiten in Metz anläßlich der Enthüllung des Denkmals zu Ehren der gefallenen amerikanischen Soldaten, die zu dem glänzenden Siege der Koalitionsarmee im September beigetragen haben, hatten einen imponierenden Verlauf. Zu Ehren der Gefallenen wurden mehrere Reden gehalten; u. a. sprach Major Emery von der amerikanischen Legion, der Botschafter der Vereinigten Staaten in Paris, Marschall Foch und der Kriegsminister Barthou. Major Emery wurde vom Minister Barthou mit dem Kommandaband der Ehrenlegion und vom Marschall Foch mit dem Militärkreuz dekoriert.

Lohnreduzierung in Amerika.

Poldhu, 21. August. (Pat.) Radio. Der amerikanische Stahltrust kündigt eine weitere Reduzierung der Löhne um 7 Centimes pro Stunde an.

Neue Kämpfe in Italien.

Poldhu, 21. August. (Pat.) Radio. Aus Italien treffen Nachrichten von neuen Kämpfen zwischen Faszisten und Kommunisten ein.

Ein russischer Zug in die Luft geflogen.

Helsingfors, 21. August. Wie eine Nachrichtenagentur aus Helsingfors meldet, ist ein Personenzug, der auch Benzin transportierte, bei Luga (Gouvernement St. Petersburg) in die Luft geflogen. Von 82 Reisenden wurden 63 getötet.

Lodzer Börse.

Lodz, den 22. August 1921.

	Gezahlt	Gefordert	Abschlüsse
Deutsche Mark in bar	31.50	30.75	—.—
Schecks	31.50	30.75	—.—
Vereinigte Staaten Dollars in bar	2500.—	2550.—	—.—
Schecks	—.—	—.—	—.—
Oestr. Kr. in bar	—.—	—.—	—.—
in Schecks	2.50	2.60	—.—
Engl. Pfd. in bar	9500.—	9600.—	—.—
in Schecks	—.—	—.—	—.—
5% Lodzer Pfandbriefe	215.—	217.—	—.—
4½% Lodz. Pfandbriefe	208.—	210.—	—.—
6% Obligationen der St. Lodz	80.—	81.—	—.—

Warschauer Börse.

Notierungen vom 22. August (Pat.)

	gezahlt
8% Anl. d. St. Warschau 1915/16	—.—
6% Anl. d. St. Warsch. 1917 für Mk. 100	115.25—115
4½ Pfandbr. d. Bodenkred.-Ges.	272
4½% Anl. der Stadt Warschau	—.—
4½ f. Mk. 100	92.25
5% Anl. d. St. Warschau	487.50—490

Bargeld

	Verkauf	Kauf
Ver.-St.-Dollars	2525	2485
Deutsche Mark	30.50	

Schecks.

	Transaktionen:
Berlin	30—30.75
London	9650—9500
Wien	2.60
Prag	30.50—31.50

Aktien

Handelsbank in Warsch.	2350—2260
Diskontobank in Warsch.	2450—2500
Kreditbank in Warsch. I-III.	2800—2900
Westbank I-III.	1560
Ostrowiecker Gesellschaft	7950
Borkowski	1500—1497—1495
Rudzki	2350—2200—2175
Ges. der Zuckerfabriken	11000—14050
Starachowice für 500 Mk.	6950—7025—7000
Schiffahrts-Ges.	1950—1925
Lilpop	3100—3060—3100
Holz-industrie	1360—1350
Jablkowski	1325
Zyrardow	42500
Firley	675—695

Nachruf!

Am 20. August a. c. verschied unser langjähriger Meister

Herr Eduard Triebe.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen treuen und gewissenhaften Beamten, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Lodzer Hutfabrik,
vorm. Herm. Schlee, Akt.-Ges.

Nachruf!

Unerwartet entriß der Tod aus unserer Mitte am 20. ds. M. unseren Kollegen, den Steppmeister

Herrn Eduard Triebe.

Durch sein edles Wesen, seine uneigennützige Kameradschaft erwarb sich der Verstorbene unser aller Wertschätzung. Wir verlieren in ihm einen treuen Kollegen, dessen Andenken bei uns dauernd verbleiben wird.

Die Meister und Beamten
der Lodzer Hutfabrik, vorm. Hermann Schlee, Akt.-Ges.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben unvergeßlichen

Amalie Viebig

sagen wir Allen, die an der Beerdigung teilgenommen haben, unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Konsistorialrat Pastor Gundlach für die trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, dem Trinitatisgesangverein, den Herren Ehrenträgern, Freunden und Bekannten, sowie den zahlreichen Kranzspendern.

In tiefer Trauer die Hinterbliebenen.

Evangelischer Mann

30 Jahre alt, mit langjähriger Bureau-Praxis, der deutschen, polnischen und russischen Sprache mächtig, sucht

Beschäftigung

für leichtere schriftliche Arbeiten oder auch anderen Posten in einem Fabrikgeschäft. Prima-Referenzen stehen zur Seite. Gefl. Offerten sub „Kleines Gehalt 333" an die Exp. ds. Bl. erbeten. 3853

Junger Mann

mit langjähriger Praxis in der Manipulation sowie sämtl. in's Fach der Streichgarnspinnerei einschlagenden Arbeiten sucht entsprechende Stellung. Gefl. Zuschriften an die Exp. ds. Bl. unter „B. C 1000" erbeten. 3856

Junger Mann

Abiturient eines Gymn. vollständig mächtig beider Landessprachen, in Korrespondenz und Stenographie schon 2 Jahre tätig, **sucht sich zu verändern.** Prima-Referenzen. Gefl. Off. unter „89" an die Exp. dieser Zeitung erbeten. 3870

Besseres Mädchen

zu allen Hausarbeiten für kinderlosen Haushalt sofort gesucht. Kochen Bedingung. Hilfe für große Arbeiten vorhanden. Zu melden mit Zeugnissen, vorm. Petrikauerstr. 153, II 3866

Christlicher tüchtiger bilanzfähiger

Buchhalter,

mit gediegener Kenntnis der polnischer Sprache und flotter Correspondent, per sofort gesucht. Anerbieten zur discreten Behandlung unter „Fähig" an die Exp. ds. Bl. erbeten. 3854

In der Nordseite der Stadt, zwischen Srednia Konstantiner bis zu den Bahnhöfen wird ein geräumiger

Platz

mit einstöckigem Fabriksgebäude, hölzern oder massiv, Pferdestallungen, möglichst mit elektrischem Anschluß, zu mieten gesucht. — Offerten unter „B & M." sind in d. Exp. d. Bl. niederzulegen.

Hiesiges Manufakturwaren - Geschäft sucht

einen jungen Mann

(Christ) womöglich branchekundig und einen

Lehrling.

Off. unter „Eifrig" an die Exp. abzugeben,

Zur Ausarbeitung von Waren auf eigene Rechnung kann sich

Webmeister

mit Kapital von ½ — 1 Million Mark an einer kleinen mech. Weberei beteiligen. Off. u. „Waren" an d. Exp. ds. Bl.

Lagerist

der gleichzeitig Expedienten vertreten kann, gesucht. Bevorzugt wird der in einer Appretur tätig war Kilinskiego 22 3893

Ein junger Mann

welcher das Webereifach gründlich kennt, wird als Stütze des Webmeisters und zum Führen der Weberei-Lagerbücher per sofort gesucht. Dortselbst kann sich auch ein **Lagerist** für Spinnerei per sofort melden. Off. u. S. u. C. an d. Exp. ds. Bl. erbeten.

Für das Kontor einer Aktiengesellschaft wird

ein jüngerer Kontorist

per sofort gesucht.

Off. in poln. und deutscher Sprache unter Chiffre „H. Sch." an die Exp. ds. Blattes erbeten. 3865

Gesucht zu zwei Kindern im Alter von 2 u. 5 Jahren, ein

Bonne (Fröblerin)

welche die deutsche u. polnische Sprache gut beherrscht. Zu erfragen in d. Exp. ds. Blattes.

Perfekte

Köchin

wird für größeres Haus für sofort gesucht. Näheres beim Portier, Kilinskiegostraße Nr. 2.

Ein Fräulein

nicht unter 19 Jahren, welches sich als **Verkäuferin** in einem Glas- u. Porzellanwaren-Geschäft ausbilden will, wird per sofort gesucht. Off. unter „Porzellan" an die Exp. ds. Bl.

Verlag von Alexis Drewing und Alexander Müller — Verantw. Redakteur A. Drewing. — Redaktions-Schnellpressendruck „Neue Lodzer Zeitung".